# Tiergarten Hannover

Wildtiermanagement

04. Dezember 2023

Felix Bettin

Hannover

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
der Landeshauptstadt Hannover

Bereich Forsten, Landschaftsräume
und Naturschutz

# Inhalt

1. Geschichte des Tiergartens
2. Besonderheiten
3. Wildbestand
4. Wildtiermanagement
5. Fazit

# 1. Geschichte des Tiergartens

- 1678/79 von Herzog Johann Friedrich als Hofjagdrevier angelegt
- 1799 für die Bevölkerung zugänglich gemacht
- 1903 Kauf durch Stadt Hannover
- 1945 wildleer (nach Krieg)
- 1948 neuer Wildbestand
- 113 Hektar Fläche
- Heute: beliebte Grünanlage für Erholung und zum Beobachten von heimischen Tieren

## 2. Besonderheiten

- Kostenloser Eintritt
- Hausordnung
- Alter Baumbestand bis zu 700 Jahre, Eichen und Kastanien, Kopfweiden
- Überdurchschnittlich hohe Biodiversität: 54 Vogelarten, 12 Fledermausarten, 412 Käferarten (davon 81 auf der Roten Liste, 8 Urwaldreliktarten)
- Mit der hohen Käferartenanzahl ragt das Gebiet im Vergleich mit anderen Altholzbeständen heraus. Es wird als Gebiet von landes- bis bundesweiter Bedeutung eingestuft. Der Tiergarten ist mit dem Gebiet Wisentgehege-Hallerbruch das bedeutendste Biodiversitätszentrum für Holzkäfer (= xylobionte Käfer) in der Region Hannover
- Jährliches Tiergartenfest mit bis zu 20.000 Besucher*innen

# 3. Wildbestand

**Damwild**

- Grundbestand maximal 150 Tiere

## Rotwild

- Grundbestand 10 Tiere

**Rehwild**

- Grundbestand 11 Tiere

# 3. Wildbestand

**Muffelwild**

- Grundbestand
  13 Tiere

# 3. Wildbestand

**Schwarzwild**

- Grundbestand 10 Tiere

- Enge Zusammenarbeit mit Tierärztlicher Hochschule und Veterinäramt

- Platz/ Lebensraum ist begrenzt. Populationen müssen dem Tiergarten angepasst sein

- Jährliche Abschussplanaufstellung

- Grundbestand darf sich nicht erhöhen. Problematik:
    - Krankheiten
    - Nahrungsmangel
    - Stress und Verletzungen
    - Eutrophierung
    - beschädigte Wiesen
    - zu dichter Besatz reduziert Biodiversität (Blütenpflanzen, Insekten)

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
University of Veterinary Medicine Hannover

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Klinik für Kleine Klauentiere und Forensische Medizin und Ambulatorische Klinik, Bischofsholer Damm 17, 30173 Hannover

Stadtforstamt Hannover
z.Hd. Herrn Giese
Tiergartenstr. 149
30559 Hannover

**Klinik für Kleine Klauentiere und Forensische Medizin und Ambulatorische Klinik**

**Prof. Dr. Michael Wendt**
Bischofsholer Damm 15
30173 Hannover

Tel. +49 511 856-7320
Fax +49 511 856-7684
michael.wendt@tiho-hannover.de

| **Ihre Nachricht vom** \| Ihr Zeichen | **Meine Nachricht vom** \| Mein Zeichen | **Datum** |
|---|---|---|
| | | Hannover, 30.03.2023 |

**Tierärztliche Untersuchung des Wildbestandes im Tiergarten Hannover 2023**

Sehr geehrter Herr Giese,

am 30.03.2023 wurde der Dam-, Rot-, Reh-, Muffel- und Schwarzwildbestand des Tiergartens Hannover begutachtet. Alle beobachteten Tiere befanden sich in einem guten Ernährungszustand, dies spricht dafür, dass Bestandsgrößen, Fütterung und Pflege der Tiere und Flächen gut aufeinander abgestimmt sind. Sie berichteten, dass im letzten Jahr lediglich einzelne bei Rangordnungskämpfen verletzte und verendete Tiere aufgefallen waren.

Die Untersuchungen der Sammelkotproben (2x Rotwild, 5x Damwild, 1x Muffelwild, 1x Rehwild) ergaben einen nur sehr geringgradigen Befall mit Magendarmwürmern und Strongyloides (Larven im Auswanderverfahren) sowie Kokzidien. Für das Schwarzwild (3 Proben) konnte ein geringgradiger Befall mit Magendarmwürmern und Spulwürmern festgestellt werden. Probenergebnisse wurden im Detail per Email an Sie geschickt.

Nach Rücksprache mit ihnen sollte das Schwarzwild entwurmt werden (Spulwurmbefall), bei den übrigen Tierarten kann aufgrund des geringen Befalls zurzeit auf eine Entwurmung verzichtet werden.

## 4. Wildtiermanagement

- Jagdbetrieb beginnt am ersten Montag im November für 5-6 Wochen
- Geringstmögliche Beunruhigung des Wildes. Durch effektives Jagdmanagement wird der Wochenabschuss (16-17 Tiere) in der Regel in 6 Stunden geschafft. Montags und dienstags zwischen 8.00 Uhr und 11 Uhr
- Ausschließlich professionelle Schützen mit jährlicher Schießausbildung und Prüfung
- Ausschließlich bleifreie Munition
- Produktion und Verkauf von hochwertigen Fleischprodukten ohne Massentierhaltung und unter größtmöglicher Vermeidung von Tierleid
- Regionale Produkte ohne Transportwege; Kooperation mit Rathausküche

- Abschussplan ist abhängig vom Alter des Grundbestandes und von Anzahl des Nachwuchses und variiert damit jährlich

- Alternativen zum Jagdbetrieb als Regulationsfaktor gibt es in einem Wildgehege nicht:

  - Kastration oder Antibabypille können das Geweihwachstum von Hirschen beeinflussen, was wiederum zu schweren Verletzungen der Tiere bei Rangkämpfen führen kann

  - Alternativ müssten alle weiblichen Tiere narkotisiert und einer Gebärmutterentfernung unterzogen werden. Diese Vorgehensweise wäre logistisch nicht möglich, nicht finanzierbar und mit Stress und Schmerzen aller weiblichen Tiere verbunden

- Das Aussetzen und Auswildern von Wild aus dem Tiergarten ist weder möglich noch sinnvoll:
  - Es würde zu einer Erhöhung der Wildpopulationen in den Wäldern und der Landschaft führen und dort durch Verbiss, Fegen und Umbrechen Wildschäden in der Natur und auf landwirtschaftlichen Flächen führen. Das ist einer der Hauptgründe für die reguläre Jagd in Wäldern und der freien Landschaft.
  - Des Weiteren ist das Aussetzen einiger Wildarten sogar gesetzlich verboten
  - Gehegewild ist an Menschen gewöhnt und nicht mit den Gefahren in der freien Natur vertraut und daher weniger überlebensfähig
  - Aussetzen würde nichts bewirken, da die Tiere dort ebenfalls bejagt werden würden
  - Allein das Einfangen/Narkotisieren und Aussetzen würde mehr Stress verursachen als das bisherige Vorgehen zur Bestandsregulierung

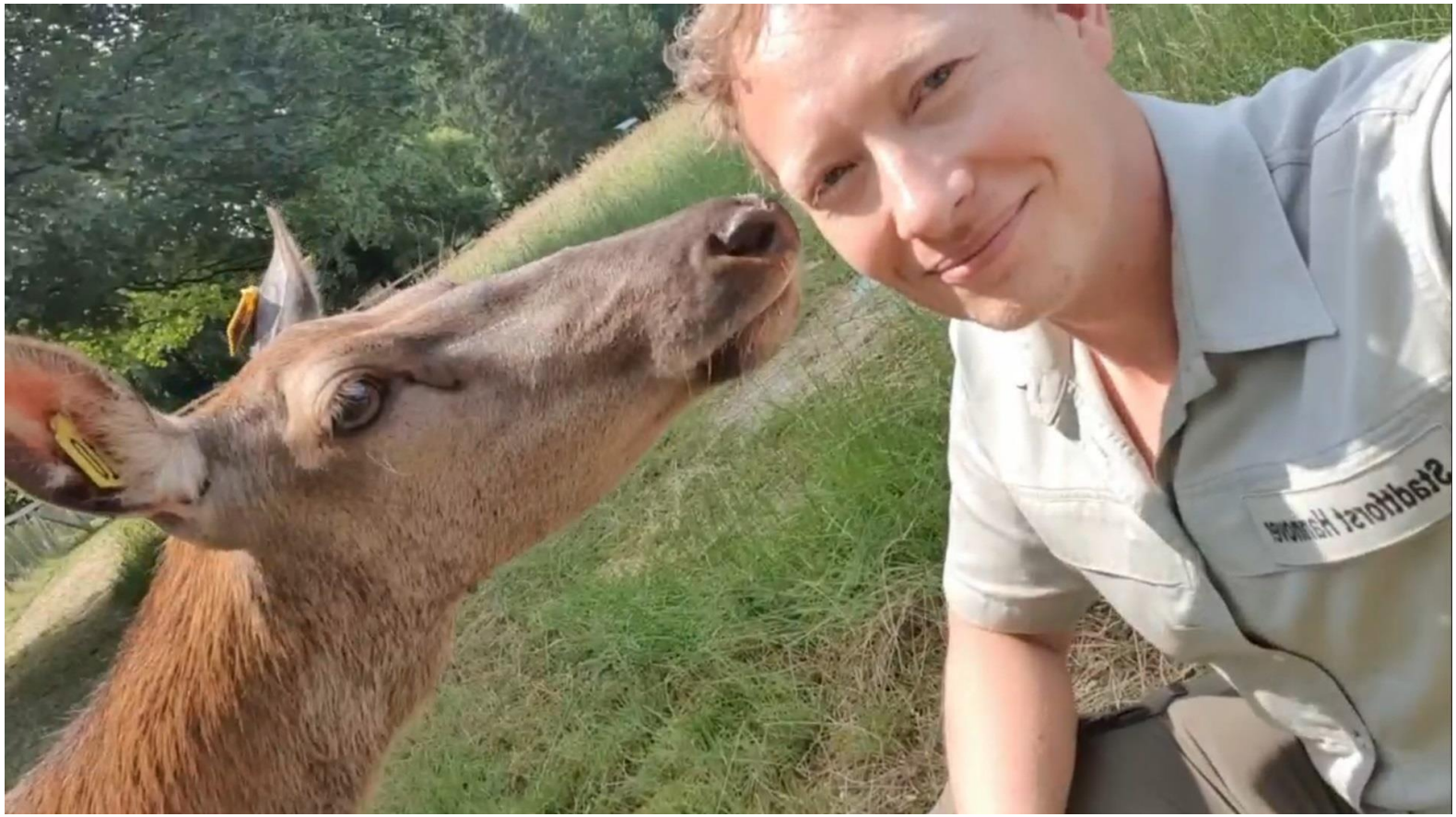
## 5. Fazit

- Die heutige Bewirtschaftung des Tiergartens hat eine lange Tradition und sie ist unverzichtbar für den Erhalt des historischen Tiergartens durch die Stadt Hannover. Die Jagd als Regulationsfaktor im Tiergarten ist dabei unersetzlich

- Allein das Ausfallen einer einzigen Jagdsaison würde den Äsungsdruck auf die Vegetation und den Stress innerhalb der Wildpopulation in unverantwortlicher Weise erhöhen und Verstöße gegen das Tierschutzgesetz provozieren

- Im Gegensatz zu anderen Jagdbezirken Niedersachsens ist die Jagdzeit im Eigenjagdbezirk Tiergarten sowohl täglich als auch saisonal stark reduziert und somit die tatsächliche Stressperiode für das Wild bewusst extrem gering gehalten

- Die Versorgung und Behandlung des erlegten Wildes (auch das Zerwirken von Wildbret) ist im Tiergarten dank der vorhandenen Infrastruktur vorbildlich und sucht in Hannover ihresgleichen



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit